

Wirtschaft in Altötting und Mühldorf mit Stimmungsrückschlag

In der Wirtschaft der Region Inn-Salzach ist die Stimmung entgegen dem bayerischen Trend gesunken. Am energie- und rohstoffintensiven Wirtschaftsstandort gewinnen die schon zuletzt dominierenden Belastungsfaktoren - starke Preissteigerungen bei Energie, Rohstoffen und Waren - nochmal an Dramatik. War das Stimmungstief aus dem Herbst 22 zu Jahresbeginn 23 nahezu überwunden, hat sich die Stimmung aktuell wieder eingetrübt. Die Unternehmen sind vor allem deutlich unzufriedener mit ihren Geschäften als zu Jahresbeginn. Die Aussichten bleiben konstant pessimistisch.

Die Geschäftslage sinkt per Saldo im Vergleich zum Jahresbeginn um 14 Punkte auf 22 Zähler. Sie liegt damit auf dem Niveau vom letzten Herbst. 39 % der Betriebe sind zufrieden, 17 % zeigen sich unzufrieden.

Die Energie- und Rohstoffintensität des Standorts dürfte hier eine große Rolle spielen: Ganze 83 % klagen über

starke Preissteigerungen bei Energie. Das ist ein trauriger neuer Rekord des Wertes in der Region. Darüber hinaus beklagen 75 % Preissteigerungen bei Rohstoffen und Waren. Zudem leiden die Unternehmen unter der allgemein fehlenden Nachfrage: Klagten zu Jahresbeginn 48 % darüber, sind es nun 58 %.

Bei den Erwartungen überwiegen die pessimistischen Stimmen gegenüber den optimistischen Stimmen noch immer klar. Per Saldo bleiben sie mit -11 Zählern nahezu konstant zum Jahresbeginn. Nur 16 % der Betriebe rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäfte, 27 % mit einer Verschlechterung.

Zwei Drittel der Unternehmen sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein Geschäftsrisiko. Darauf folgen mit 61 % die hohen Energie- und Rohstoffpreise. Sprunghaft angestiegen sind die Sorgen vor steigenden Arbeitskosten. Sie werden von 58 % der Unternehmen als Risiko genannt. Hier dürften sich die Lohn-

steigerungen bemerkbar machen. Auch der Dauerbrenner Arbeitskräftemangel bleibt mit 54 % ein Thema.

Die schlechte Stimmung überträgt sich auch auf die Investitionspläne der Unternehmen: Per Saldo aus Investitionsauf- und -abbau sinken sie von -9 auf -13 Punkte. Nur etwa jedes fünfte Unternehmen möchte Investitionen ausbauen, 33 % wollen zurück-schrauben. 32 % planen, die Investitionen konstant zu halten und 14 % investieren gar nicht.

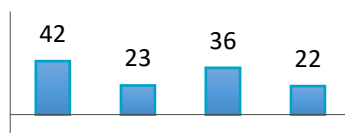
Die Beschäftigungspläne hingegen stabilisieren sich weiter. Per Saldo steigen sie von 2 auf 7 Punkte. Etwa jedes vierte Unternehmen will Personal einstellen, 17 % wollen Personal abbauen.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 17.04.2023 bis 27.04.2023.

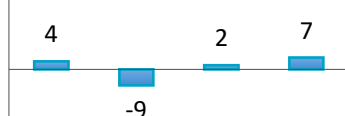
Kurzübersicht*



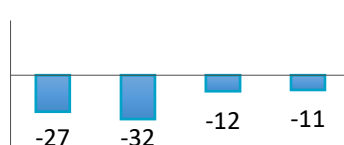
Lage



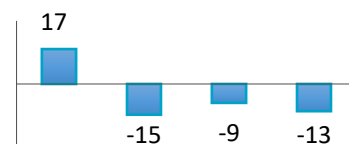
Beschäftigung



Erwartungen



Investitionen



* Salden aus gut/besser und schlecht/schlechter; Ergebnisse von Frühjahr 2022, Herbst 2022, Jahresbeginn 2023, Frühjahr 2023